



Der Schweden-Pavillon war ein Ausstellungsgebäude, das der Gründer der Villenkolonie Alsen, Wilhelm Conrad, von der Wiener Weltausstellung 1872/73 nach Wannsee schaffen ließ. Um 1900 wurde das beliebte hölzerne Ausflugslokal in der Großen Seestraße durch ein größeres Gebäude ersetzt. Bis in die dreißiger Jahre war der Schweden-Pavillon ein erstklassiges Restaurant, in dem auch Max Liebermann oft verkehrte. 1940 erwarb das Auswärtige Amt den Schweden-Pavillon.

Getarnt als „Rundfunktechnische Versuchsanstalt“ installierte man Spezialantennen und errichtete die größte und wichtigste Rundfunkabhöranlage in Deutschland. Streng abgeschirmt von der Öffentlichkeit, da das Hören von „Feindsendern“ unter Androhung der Todesstrafe verboten war, erfasste der „Sonderdienst Seehaus“ ab 1941 Sendungen in 36 Sprachen und beschäftigte etwa 500 Mitarbeiter. Zum Ärger von Reichspropagandaminister Goebbels, der mit seinem Stab „Interradio“ gleichfalls im Schweden-Pavillon saß, wurden durch die Auslandsinformationen zur Kriegslage die Berichte des Propagandaministeriums als Lügen entlarvt. Daher bemühte man sich um größte Geheimhaltung der dort empfangenen Nachrichten. Vor allem gegen Kriegsende gewann die Abhöranlage eine wichtige strategische Bedeutung.

Der Schweden-Pavillon war nach dem Krieg zunächst wieder ein Ausflugslokal. 1956 übernahm der Arbeiter-Samariter-Bund das Haus und wandelte es in ein Heim für chronisch Kranke um. Heute befinden sich Wohnungen in dem Haus, das nach Renovierung und Umbau wieder den Namen Schweden-Pavillon erhalten hat.

Text: Dr. Hans-Christian Jasch, Dr. Christoph Kreutzmüller

© Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin 2015